

Editorial

Immer wieder werden die Mitarbeiter unseres Instituts bei Nachforschungen über Objekte der Bildenden Kunst, die wir – was unser Bundesland betrifft – systematisch zu erfassen suchen, mit den gleichen Beobachtungen konfrontiert: Fast immer sind die Gegenstände der Nachforschungen selbst denen, zu deren »Nutzen« die Kunstwerke übergeben worden sind, nicht hinsichtlich Herkunft und Bedeutung bekannt.

Sehr häufig wird festgestellt, dass die Objekte – wahrscheinlich aufgrund der mangelnden Kenntnis über Herkunft und Bedeutung – geradezu verwahrlost erscheinen. Hinzu kommt, dass ebenso häufig die verantwortlichen Behördenvertreter aus denselben Gründen einen pfleglichen Umgang mit dem Kunstwerk im öffentlichen Raum vermissen lassen.

Wir sehen es als unsere Verpflichtung an, mit dafür zu sorgen, dass das Kulturgut, das uns auf diesem Sektor aus der letzten Hälfte des 20. Jahrhunderts überkommen ist, in seiner Bedeutung für das öffentliche Leben, und damit für unsere kulturelle Identität, erkannt und gepflegt wird und erhalten bleibt.

Erfreulicherweise gibt es immer mehr Verantwortliche, die den Rat unserer Einrichtung einholen, wenn es um den Umgang mit Kunstwerken des öffentlichen Raumes geht. Auch in dieser Ausgabe unserer *Mitteilungen* finden sich vielerlei Anregungen, die direkt oder indirekt einen Beitrag zur Bewältigung der anstehenden Fragen leisten, so der elementare Beitrag von Oranna Dimmig zur Gedenkstätte Neue Bremm.

Es erfüllt uns mit großer Genugtuung, dass nun zum vierten Mal der Sparda-Bank-Preis für besondere Leistungen der Kunst im öffentlichen Raum, an dem das Institut mitwirken darf, in vorbildlich ausgestatteter Form vergeben werden konnte und mittlerweile auch über die Grenzen unseres Landes wahrgenommen wird. Eine Initiative, die dazu beiträgt, Wert und Bedeutung des Kunstwerkes im sozialen Kontext zu definieren.

Saarlouis, im Dezember 2004

Jo Enzweiler
Direktor des Instituts für aktuelle Kunst im Saarland